# „Jeder muss einen Beitrag leisten“

**JUST DO IT.** *Botschafter William C. Eacho erklärt, wie die US-Regierung das Steuer herumreißen will – und strotzt dabei selbst vor amerikanischen Tugenden.*

Das Interview führte HANS-JÖRG BRUCKBERGER

*Herr Botschafter, wie schätzen Sie die konjunkturelle Situation der USA nach den jüngsten Rückschlägen ein?*
**WILLIAM C. EACHO, III:** Eine Erholung ist nie ein linearer Prozess, es gibt immer Rücksetzer. Aber ich sehe auch positive Signale. Von einer robusten Erholung kann man zwar noch nicht sprechen, aber immerhin: Wir wachsen! Und einige Indikatoren haben sich sehr wohl erfreulich entwickelt – etwa das Konsumklima und auch die Hauspreise sind leicht gestiegen.

*Apropos: Sie waren vor Ihrer Polit-Karriere Chef einer Private Equity-Firma mit Immobilien-Exposure: Wie steht's um diesen Krisenmarkt?*
Eine vollständige Erholung wird lange Zeit brauchen. Aber auch hier sehe ich wie gesagt positive Signale, das Schlimmste scheint vorüber. Außerdem muss man differenzieren. Ein Freund von mir ist Makler in Washington – dort läuft das Geschäft beispielsweise, vor allem im gehobenen Segment, schon wieder gut.

*Ein großes Problem ist die hohe Arbeitslosigkeit. Ohne Jobs wird es kein starkes Wachstum geben, ohne Wachstum aber keine Jobs. Wie kommt man aus diesem Teufelskreis?*
Die Arbeitslosigkeit ist das Schlimmste – und wer Arbeit findet, bekommt oft weniger Geld. Wir müssen die Wirtschaft weiter ankurbeln. Das Weiße Haus plant neue Steueranreize für Unternehmen, dem Kongress liegt ein „Small Business Lending Plan“ vor, der Firmen Zugang zu Krediten verschaffen soll. Ganz wichtig sind Investitionen in die Infrastruktur. Die brauchen wir sowieso, unsere Brücken sind desolat, Bahnsysteme veraltet. Wenn wir hier investieren, schafft das Jobs. Dasselbe gilt für das Zukunftsthema „Grüne Energie“ – hierin schlummert ähnliches Potenzial wie seinerzeit im Internet. Es ist schwer zu sagen, wer das neue Google wird, aber es existiert irgendwo da draußen!

*Derweil verarmt die Mittelschicht.*
Hier hat die Regierung bereits langfristig wichtige Weichen gestellt. Im Gesundheitssystem waren die Kosten außer Kontrolle, durch die Reform werden 32 Millionen Amerikaner zusätzlich versorgt. Gemeinsam mit den Republikanern wird auch eine große Bildungsreform gestartet. Mit Bildung steigen Einkommen. Gleichzeitig müssen wir – wie zuletzt bereits erfolgt – wieder mehr sparen, andere Länder wie China dafür mehr konsumieren, sodass sich globale Ungleichgewichte ausbalancieren.

*Investitionen sind gut und schön, aber können sich die USA, die ja selbst hoch verschuldet sind, das überhaupt leisten?*
Kurzfristig müssen wir alles fürs Wachstum tun, längerfristig natürlich auch auf das Defizit schauen. Ausgabenseitig sehe ich das meiste Potenzial im Verteidigungsbereich, allein der Rückzug aus dem Irak und mit der Zeit auch aus Afghanistan spart Milliarden. Gleichzeitig wird es längerfristig wohl auch höhere bzw. neue Steuern geben. Einige Steuererleichterungen der Bush-Regierung laufen ja schon mit Jahresende aus. Jeder muss einen Beitrag leisten.

*Bei den Midterm-Wahlen werden die Demokraten aber an Macht verlieren – wie schlimm wäre das?*
Sie werden sich besser schlagen als erwartet, aber sicher Sitze verlieren. Ich sehe das nicht negativ – oft ist eine ausgeglichenere Machtverteilung sogar besser. Außerdem sind US-Abgeordnete ohnehin nicht sehr „parteihörig“. Ich selbst bin ja ehemaliger Republikaner, der wegen des Rechtsrucks unter Bush die Partei gewechselt hat. □

**ZUR PERSON**

**William Eacho, III**
US-Botschafter in Wien

Bevor er sein Amt in Wien antrat, war der 55-jährige Vater dreier Söhne Manager und Unternehmer, zuletzt Chef der Carlton Capital Group. Davor war der Betriebswirt und Harvard-Absolvent jahrelang in der Lebensmittelindustrie tätig, u. a. mit seiner eigenen Firma Atlantic Food Services, die er 1998 an den Riesen Alliant verkauft hat.

Fotos: Tanzer, Mayr (3)